

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 26

Artikel: Friedenstheater-Wochenspielplan
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452519>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kehraus!

Der längste Tag wär' schon passiert,
Der jüngste scheint bald anzubrechen,
Sofern man Sämtliches addiert
Aus diesem Völker-Kriegsleichen.
Kommt er, der große Kladderadatsch?
Die Christenwelt ist mürb und matsch,
Es grinst der „wilde“ Hottentott:
Europa ist bankrott!

Es gährt und brodelt rings herum!
Wie wird das Schauerspiel wohl enden?
Vielleicht spielt mit das Publikum
Und läßt's nicht mit Applaus bewenden.

Um längsten war Herr Wilson da,
Mit dem sie alle einmal prunkten.
Er soll nur nach Amerika
Samt seinen vierzehn runden Punkten.
Er soll nur dort zum Rechten sehn,
Sofern, — der Leser wird verstehn,
Er vorher nicht noch Wasser schluckt
Und ihn das Meer auspuckt.

Noch immer glänzt und gleißt ein Thron,
Der schon des östern hat gewackelt,
Drauf Mammon hockt, der Weltkujon,
Und diesmal, heißt's, wird nicht gesackelt!
Das gold'ne Kalb hat dickes Sell,
Auch in dem Land des Wilhelm Tell;
Genau so wie Herr Clémenceau
Einen seßhaften Po-po!

Samurabi

Die schärfste Waffe

Preisend mit viel schönen Reden
ihrer Waffen Wert und Zahl,
säßen einst vier Staatenlenker
zu Versailles im Sriedensaal.

Herrlich, sprach der Herr von Frankreich,
ist der Glaube an die Macht,
darum habe ich die Kriegsvut
unaufhörlich angefaßt.

Meine Stärke ist der Hunger,
trocken der von England sprach,
damit zwölf' ich jeden nieder,
wie ich auch den Buren brach.

Stolz erhob sich da der Römer:
Ich, ich rühme den Verrat!
Sacro egoismo! Schneller
wirkt er als die offne Tat.

Unerfahren in der Kriegskunst,
lächelte der Bierte fein,
legte ich mit Jde a len
meinen Gegner glatt herein.

Und es jubelten die Herrscher
von der ganzen Allianz:
Eure Waffe war die schärfste,
Wilson, Euch gebührt der Kranz!

Abraham a Santa Clara

Nebelspalter-Tagebuch

In Paris verdient jetzt ein Straßenspuk täglich 18 Franken und ein Professor an der Sorbonne sieben Franken. Und trotzdem dieser Zulauf zu den geistigen Berufen! Es ist unglaublich!

* * *

In einer deutschschweizerischen Universität beanspruchten zwei einander nicht grüne Professoren denselben großen Hörsaal für ihre zahlreichen Kollegbesucher. Der eine wollte gerade mit der Vorlesung beginnen, als sein Rivale hereinkam und mit einem zornfunkelnden Blick über die zahlreich anwesenden Studenten weiblichen Geschlechts ausrief: „Gehen Sie doch mit Ihren Damen in eine Konditorei!“

* * *

Im Herbst 1916 soll Wilhelm II. zu seiner Umgebung gesagt haben: „Wie durch ein Wunder ist der Krieg ausgebrochen. Wird er auch so enden?“ — Es hat nicht den Anschein! Über man fängt an, zu begreifen, warum sich ein „Bund zum Schutz Wilhelms II.“ gebildet hat.

D' Zürcher Midinetli

Säg, bisch au scho am Mittag
Grad bim zwölften Stundeschlag
Det bim Ise-Bär in Gasse
Säbem Schauspiel ab go pafse,
Wo em Blick sich bület det?
Nel? — Dänn kannst du Türi net!
Säber sit speut's Griederhus
Gangi Maitlinällen-n-us —
Glaub mer's, lueg, es isch bim Eid,
Graderwegs en Augenwald!
I ha's hundertmol scho g'noße
Und no nie häd's mi verdross'e,
Dänn no jedesmol — präzis —
Isch mer g'si, i sei z' Paris.
Chumm, mer wänd gschwind here goh,
Einewäg wörd's zwölfi scho!
Gehsch, do isch en Schattebank —
Hock! Bald chömids um de Rank;
Schwätz nid — süss! Es lädt kän Schnus,
Do heißt's nume: D' Auge-n-us!
Jetzt schloß a der Peterschliche
Und do find's jo scho: Gottwilche!
—
Serscht nur elni — o du min!
Lueg, e ganz-e-munzig chlini,
Sart und bring — grad wie-n-es Böndl,
Doch es dunnernäts Persöndl —
Und jetzt zwölf, drei mitenand —
Dänn es Pärli, hand in hand —
Und dänn feusi, sächsi, zäh —
Immer meh und immer meh
Doch mer's nümme zelle cha!
Lueg au, Schaggi, lueg au da!
—
Los, wie's gigelet und lachet,
Lueg, was sie für Auge mached —
Wie das kokettiert und tänzlet,
Wie das beineret und schwänzlet —
Schaggi, lueg au — tue der gütli —
Lueg die schigge chline Hüelli,
Lueg die grad' und bogne Näsli,
Lueg die fine, süeße Gräßli,
Lueg die Lökli i de Bäckli,
Lueg die Häslli und die Näckli,
Lueg, o lueg au — büss dis Gläßli,
Lueg die zarte Bitterbrülli,
Die Srisure und die Lökli,
Sibebüsl, churzi Röckli,
Und die — Schaggi, Schaggi, lue
Schleierstrümpf und Stögelischueh!
Schaggi, säg, findsch nid, 's sig währli
Grad wie imene schöne Märli?

—
Jetzt nimmt's ab — jetzt isch's vorbi —
Schaggi, säg — wo sunisch hi?
Häli der gsalle-n-oder nit?
So, jetzt hält-i Appetit!
Chum jetzt mit mer hei go ässe!
Uf! — Was tuech au so vergässe,
Säst wie g'stobe — miner Seel?
Red, was seisch jetzt, he? — Ja, gäll!!!

21. 3.

Z' Bärn

Die Seiten bessern unbestritten,
Selbst Pessimisten sehn dies ein:
Drauf bleibt die S. S. S. bestehen
Und schlimm steht's um den freien Rhein:
Auch bietet auf der B und die Truppen
Zum Grenzschutz wieder — einerlei!
Die Seiten fangen an zu bessern:
Der Magerkäf' wörd — kartenfrei!

Die Seiten fangen an zu bessern,
Trotz Zürcher Bastillensturm:
Drauf sagt an mancherlei Gewissen
Der Wildholz'sche Gewissenswurm,
Drauf gibt der Streik in Genf zu denken,
Und Generalstreiksammelstie:
Doch strömt das Volk in hellen Haufen
Zum Schützenmatzenzirkus — „Arie“.

Die Seiten fangen an zu bessern:
Der Sahrplan wird entreduziert,
Vorausgesetzt natürlich immer,
Doch Deutschland wirklich subskribiert;
Doch es die zugesagten Kohlen
Auch wirklich — faktisch liefern kann:
Die Seiten fangen an zu bessern,
Die Frage ist allein nur — „wann?“

Bärner Büh

Friedenstheater-Wochenstielplan

Montag: Die vier Haymonskinder.
Dienstag: Ein bengalischer Tiger.
Mittwoch: Die Räuber.
Donnerstag: Volk in Not.
Freitag: Der Arzt seiner Ehre.
Samstag: Ein Glas Wasser.
Sonntag: Hoffnung auf Segen.

An Michel!

Werde rot ob deiner Roten!
Ihnen dankst du, daß Heloten
Deine treu'sten Söhne werden
Und zur Hölle deutsche Erden...

ki

Bibel-Kunde

„Wie hieß König Davids Kutscher?“
„Leid; denn in den Psalmen heißt es: Leid soll mir nicht wieder fahren!“

21.

Kronen

Man weiß nicht, ob Bela Kun daran denkt, sich die Krone Ungarns aufs Proletarierhaupt zu sezen; seine Gattin aber setzt sich einstreilen für 150.000 Kronen Wiener Hüte auf ihr fürstliches Haupt.

Geo. C.